



Gekennzeichnete Touren

Es gibt drei gekennzeichnete Routen, die durch viele der verschiedenen Landschaftsarten Fanøs führen. Die Routen sind alle mit gelber Farbe an niedrigen Holzpfählen gekennzeichnet. Wenn die Route eine scharfe Kurve macht, haben die Pfähle nicht nur eine farbige Kennzeichnung, sondern auch einen Pfeil, der die Richtung der Route zeigt. Man kann die Routen abkürzen, wenn ein "P" zurück zum Ausgangspunkt zeigt. Die Routen führen durch schwieriges Gelände und daher sind geeignete Schuhe erforderlich.

P1 Dünenroute (ca. 3,5 oder 1,0 km)

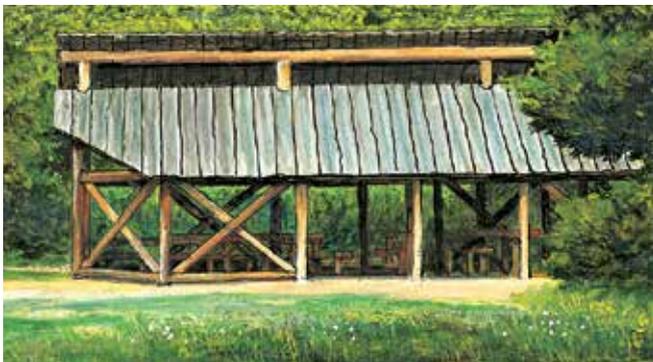
Auf dieser Route kommt man durch die herrliche Dünenlandschaft mit mehreren Parabeldünen, nährstoffarmen Dünenseen und Mooren. Die Fläche ist ca. 150 ha groß und vermittelt einen guten Eindruck der ursprünglichen Landschaft Fanøs.

P2 + P3 Vogelkojenroute (ca. 5,5, 3,5 oder 2,5 km)

Diese Route führt durch ca. 200 ha unter Naturschutz stehendes Gebiet und vorbei am Aussichtspunkt Annesdalbjerg sowie an den Vogelkojen Albue und Sønderho. Unterwegs kann man neben der Dünen- und Dünenheidenlandschaft auch die Marschwiesen und das Wattenmeer erleben.

P4 + P5 Pælebjerg-Route (ca. 4,0, 3,0 oder 1,5 km)

Die Pælebjerg-Route wurde in der Fanø Plantage angelegt. Hier kann man die Aussicht von der Spitze des "Bergs" Pælebjerg erleben. Die Strecke verläuft parallel zur Nordsee in einer sehr hügeligen Landschaft mit vielen kleinen Seen und Mooren. Die Route zurück zum Aussichtspunkt führt über einen Betonweg, der während des Zweiten Weltkriegs angelegt wurde.



Willkommen auf der Insel Fanø

Fanø ist ca. 56 km² groß und Teil der 42 friesischen Inseln. Diese liegen von Den Helder in Holland bis zur Bucht Ho Bugt in Dänemark und bilden die Grenze zwischen Nordsee und Wattenmeer. Fanø entstand als eine Sandbank im Niedrigwassergebiet zwischen Horns Rev und der deutschen Insel Sylt. Fanø besteht zum großen Teil aus verschiedenen Flug-sandformationen, sowohl hohen Dünen als auch niedrigeren Partien. Im Westen gibt es einen breiten Vorstrand und im Osten einen schmalen Streifen Marschland. Einige verstreut liegende Flächen werden auch landwirtschaftlich genutzt.



Verhältnisse für Behinderte: Die Routen befinden sich in schwierigem Gelände und eignen sich daher nicht für Rollstühle, Kinderwagen oder Gehbehinderte.



Gekennzeichnete Reitwege: In der Fanø Klitplantage und der Heide Østre Hede gibt es ein umfangreiches Reitwegesystem. An mehreren Stellen wurden Sprungmöglichkeiten eingerichtet. Das Wegesystem führt durch die spezielle Natur der Pflanzung und der Heide. Man darf nur auf den Reitwegen, die mit kleinen Piktogrammen mit Hufeisen gekennzeichnet sind, in der Pflanzung und in den Dünenheiden reiten.



Einen Waldspielplatz gibt es im südlichen Ende des Wegs Mågekolonivej bei P5.



Ein Hundewald befindet sich im Gebiet bei P4. Hier dürfen Hunde frei herumlaufen, aber sie müssen vollkommen unter Kontrolle sein.

Aufenthalt im Gebiet: Die Natur auf Fanø ist sehr verwundbar: bitte behandeln Sie sie schonend!

Verwaltung: Dänische Naturschutzbehörde, Bezirk Blåvandshuk.
www.nst.dk



www.nationalparkvadehavet.dk

Der Insel Fanø



Wanderungen Nr. 82T

Die Serie "Wanderungen" besteht aus Faltpfählern über ausgewählte Naturgebiete. Sie sind u.a. in Bibliotheken und Touristenbüros erhältlich oder man kann sie sich unter www.nst.dk ansehen oder herunterladen.



Miljøministeriet
Naturstyrelsen

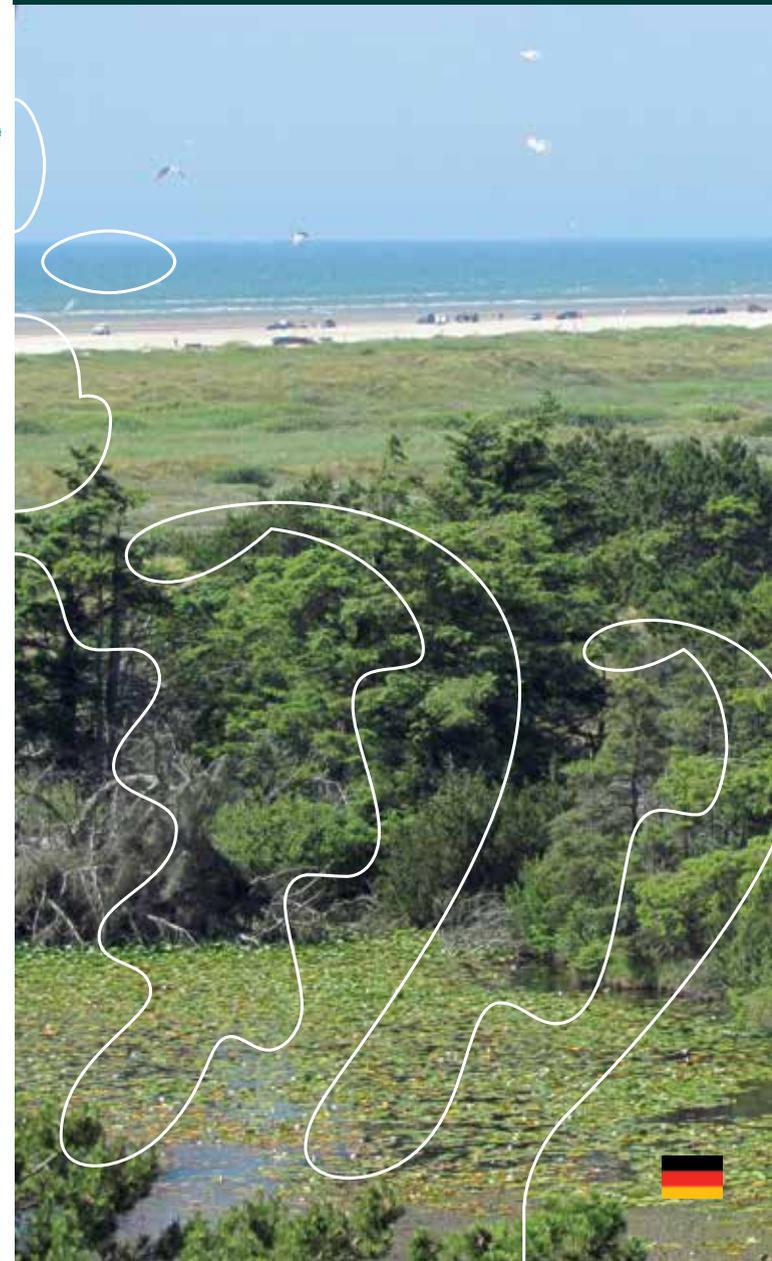
www.nst.dk • Tlf: 7254 3000



Miljøministeriet
Naturstyrelsen

Fanø

082T-1311 (2006 überarbeitet) Graphische Gestaltung und Karte: Parabol. Vorseitefoto: Søren Raak-Jessen. Zeichnungen: Poul Andersen. Druck: Scanprint AS





Die Nordsee

Der Wasserstand der Nordsee ist sehr niedrig und im Vergleich zu anderen Meeren sehr reich an Nahrung. Der Gezeitenunterschied auf Fanø beträgt ca. 1,6 m. Die Nordsee hat einen der dichtesten Fischbestände der Welt. In diesem Gebiet wird intensiver Fischfang betrieben. Außerdem leidet die Nordsee in diesen Jahren unter einer starken Verschmutzung.

Der Strand

Die Nordsee führt der Westküste von Fanø große Mengen Sand zu. Durch den Sand entwickeln sich die charakteristischen breiten Strände mit den zur Küste parallel verlaufende Sandbänken. An Fanø's Süd- und Nordspitze liegen kilometerbreite Sandbänke, die durch die Gezeiten und bei Nebel gefährlich sein können.

Sandtreiben

Das Meer hat mit der Zeit so viel Sand an den Strand gespült, dass der Strand nicht bei allen Fluten überschwemmt wird. Er kann so trocken werden, dass bei starkem Wind Sandverwehungen entstehen. Wo der Sand dann Windschutz findet, lagert er sich ab. Ähnlich hat es sich bei Entstehung von Fanø zugetragen.

Dünen/Dünenlandschaft

In den kleinen Dünen, die der Sand hinter angespültem Tang, kleinen Steinen usw. gebildet hat, kann die Pflanzenwelt nach und nach Fuss fassen. Grasarten wie Strandhafer und Strandroggen bilden einen guten Windschutz und verhindern weitere Verwehungen. Beide Grasarten vertragen und benötigen das sie zeitweise durch den Sand abgedeckt werden - sie wachsen mit der Düne zusammen. Die Düne im Äußersten Westen nennt man "die Weiße Düne", die Dünen mit einem dichten "Strandhaferpeltz" dagegen "die grüne Düne". Im Osten folgt dann "die graue Düne" mit Pflanzen auf sehr kargem Boden. Als natürlicher Abschluss mischt sich das Heidekraut in die Düne und das Gebiet wird dann als Dünenheide bezeichnet.

Dünenbepflanzung

Die Fanø Plantage untersteht dem Dänischen Naturschutzbehörde. 1892 wurde mit der Bepflanzung begonnen und heute umfasst sie 1421 ha. Sie wurde sowohl zur Bekämpfung des Sandtreibens als auch für die Produktion von Holz angelegt. Heute wird die Pflanzung auch als Naherholungsgebiet für Aktivitäten im Freien genutzt. Ungefähr 1/3 der Fläche ist nicht bewachsen. In der Pflanzung wachsen überwiegend Kiefern- und Fichtenarten wie Bergkiefer, Waldkiefer und Sitkafichte. Es gibt jedoch auch einige Laubbaumarten, u.a. Birken, Eichen und Buchen. Die Plantage bietet landschaftlich gesehen sehr viel Abwechslung. Ebenen und Mooregebiete verschiedener Größen schneiden sich durch die dicht bewachsenen Gebiete. Dünen wechseln sich mit kleinen Seen und Wiesen ab. Ein Spaziergang in der Pflanzung lohnt sich immer - auch außerhalb der gekennzeichneten Routen.

March/Strandwiesen

Von "Grønningen" im Norden entlang Fanø's Ostküste und bis zum "Hønen" bei Sønderho gibt es verschiedene breite Wiesen. Der Boden der Wiesen besteht aus verschiedenen Ablagerungen des Wattenmeers, z.B. aus sandigem Boden bei Grønningen. Andere Marschwiesen sind kleihaltig. Kleiboden besteht aus abgelagerten Lehmteilchen aus dem Wattenmeer. Marsch- und Strandwiesen werden für die Ernte von Schilfrohr, aber auch als Weideland genutzt.

Das Wattenmeer

Das Wattenmeer ist der Teil des Meeres, das innerhalb der friesischen Inseln liegt. Es heißt Wattenmeer, da große Teile bei Ebbe trocken gelegt sind. Dieses Watt ist die Speisekammer für unzählige Zugvögel, sowie Laichplatz und "Kinderstube" vieler Fischarten der Nordsee.

Kulturgeschichte

Die ersten sicheren Anzeichen einer Besiedelung stammen aus dem 12. Jahrhundert. Die Insel wird im Grundbesitzbuch des Königs als Besitzer der Krone erwähnt. Fanø muss für die Zinsbauern der damaligen Zeit ein Ort mit rauhem Klima gewesen sein. Sandtreiben wüteten über längere Zeiträume über die Insel, insbesondere in den Jahren 1560-1660. Im 17. Jahrhundert begann man ernsthaft mit Bekämpfung der Sandtreiben. 1741 verkaufte König Christian d. VI die Insel für 6000 Reichstaler mit Jagd- und Strandrecht an die Inselbewohner. Diesem Kauf war der Beginn der Glanzzeit Fanø's. Die Bewohner lebten vom Fischfang, aber im Laufe des 18. Jahrhunderts ging man zur Schifffahrt über. 1890 kulminierte die Einwohnerzahl mit 3529 Einwohnern. 100 Jahre später - im Jahre 1990 leben ca. 3300 Menschen auf der Insel und viele von ihnen leben von der Fischerei und der Schifffahrt.

Sønderho

Sønderho liegt an Fanø's Südostküste dicht an einer Fahrwinne die früher einen natürlichen Hafen bildete. Der Ort ist durch Deiche gegen Sturmfluten geschützt. Die Häuser liegen fast alle in Ost-West Richtung. Sie sind sehr gut gepflegt und ihr Äußeres erinnert immer noch an die Glanzzeit der Schifffahrt.

Rindby

Rindby liegt ca. in der Mitte der Insel an der schmalsten Stelle Fanø's. Die Landschaft ist flach und nicht von Dünen geprägt, dafür aber von kleineren Bauernhöfen. Westlich von Rindby liegt ein großes Ferienhausgebiet in früherer Dünenlandschaft. Östlich von Rindby befindet sich ein Breites, als Weideland genutztes, Marschgebiet.

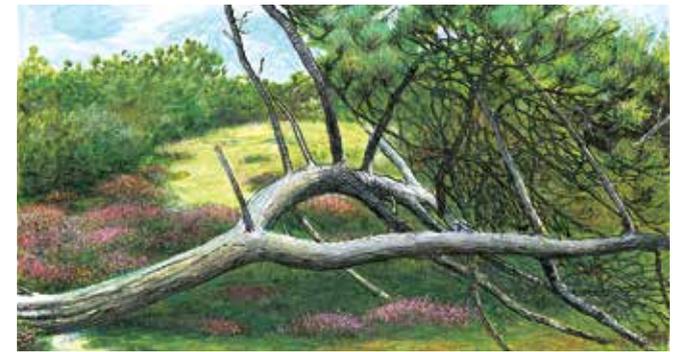


Nordby

Nordby liegt am „Fanø Lo“, einer Fahrwinne an der nordöstlichen Küste Fanø's. Der Ort wurde im 18. Jahrhundert eine Seefahrerstadt wie Sønderho mit Häusern in Ost-West Richtung. Kontakt zum Festland hatte Nordby durch die Städte Varde und Hjørring. Mit dem Stillstand der Entwicklung Sønderhos um 1850, wuchs die Bevölkerung in Nordby, was eine enorme Bauaktivität mit sich führte. Im Gegensatz zu Sønderho ist Nordby nicht so gut erhalten. 1868 wurde auf dem Festland Esbjerg ein Dampfschiffhafen angelegt, der im Laufe kurzer Zeit die gesamte Schifffahrt und den Umsatz der Stadt übernahm. Doch auch heute ist Nordby ein Schiffs- und Handelsort mit einer Fährverbindung nach Esbjerg.

Tier- und Pflanzenwelt

Die Tier- und Pflanzenwelt auf Fanø ist trotz des „jungen“ Entwicklungsalters von Artenvielfalt und Abwechslungsreichtum geprägt. Man hat die Möglichkeit, Pflanzen und Tiere in den verschiedenen Naturgebieten aus nächster Nähe zu erleben.



Säugetiere

Von den Säugetieren auf Fanø ist das Wildkaninchen das Auffälligste. Es wohnt in Gänge unter der Erde und ist nachts am Aktivsten. 1913 wurde es auf der Insel ausgesetzt und verursacht heute große Schäden auf den Feldern und in der Dünenbepflanzung. Die ersten Tiere kamen vom Gut Valdemar Slot auf der Insel Tåsinge und wurden um 1950 ausgesetzt. Auch Füchse, Hermeline und Hasen gibt es auf Fanø. Manchmal kann man auch Edelmilch sehen.

Vögel

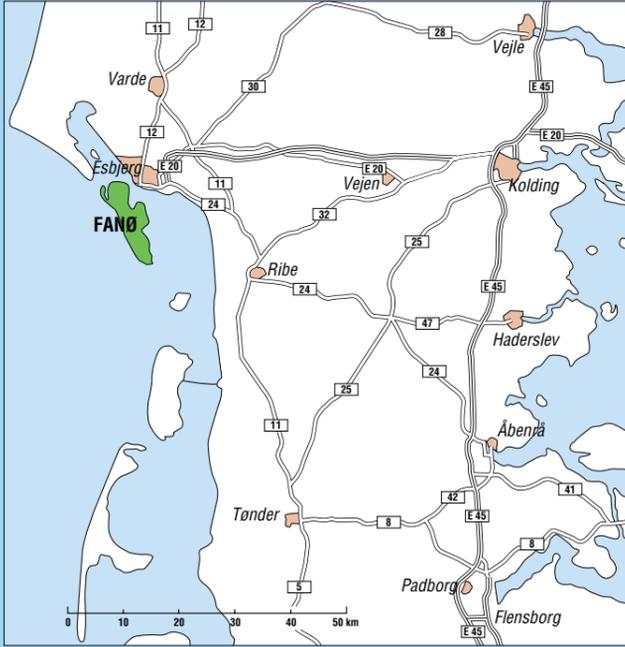
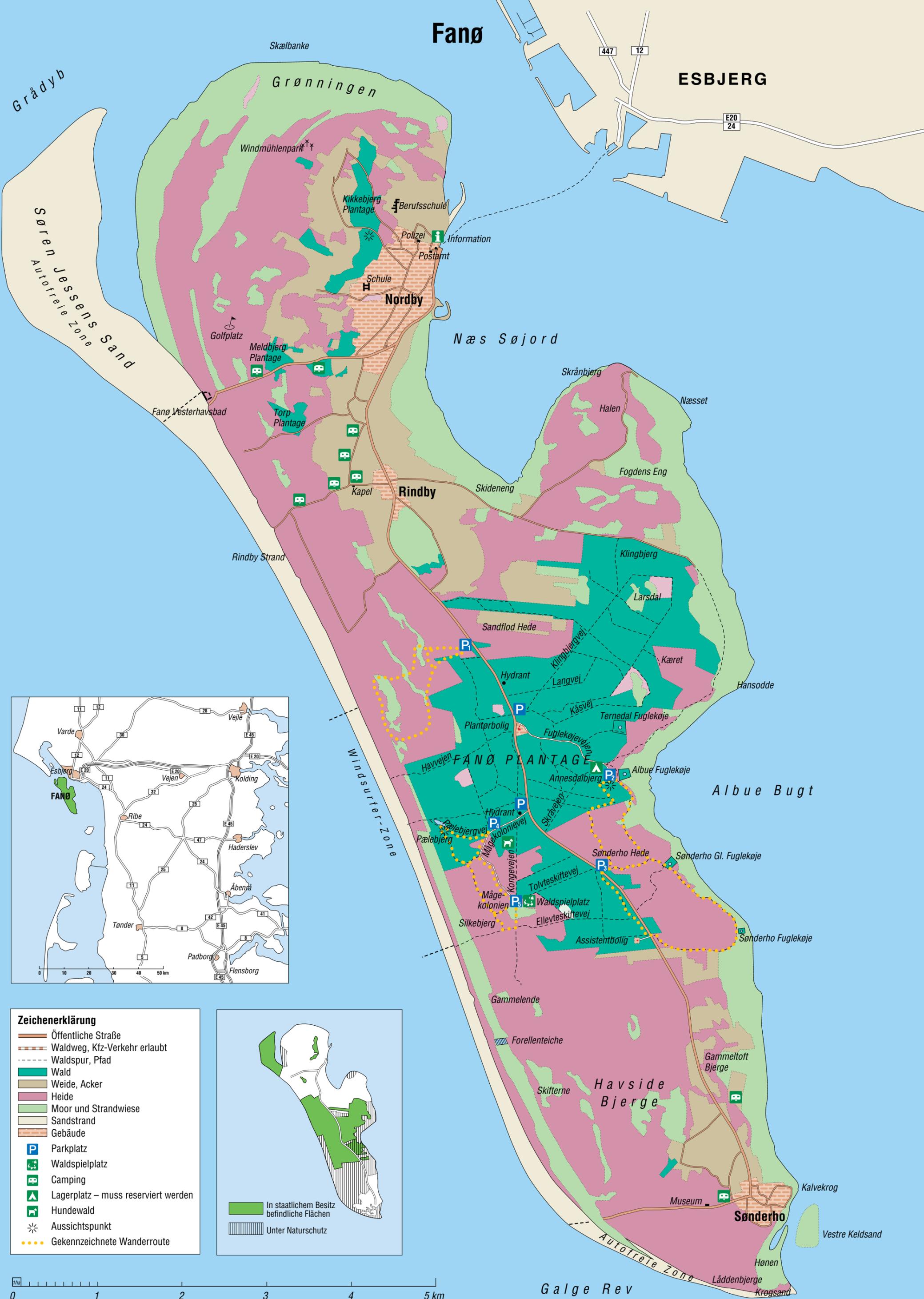
Jeden Frühling und Herbst fliegen riesige Scharen von Zugvögeln über die Insel - hauptsächlich Enten- und Wattvögel, jedoch auch Raubvögel und Sperlingarten. Viele Wattvögel nisten hier, u.a. der große Brachvogel und der Rotschenkel. Selbst seltene Vögel wie die Rohrdommel und Lachseschwalbe sind zu beobachten und zu hören.

Pflanzen

Auf der Insel gibt es viele verschiedene Pflanzen, die nur auf bestimmten Bodenarten wachsen können. Daher gibt es auf der Insel eine Reihe von seltenen Pflanzen. In den Meeresdünen gedeihen Gräser, die Flugsand und Trockenheit aushalten können: Die „grauen Dünen“ sind mit Pflanzen bewachsen, die extreme Dürre aushalten und ohne Nahrung auskommen können. Im Marschgebiet wachsen Pflanzen, die häufig vom Meerwasser überspült werden. Auch die Dünenheide mit der Heidekrautblüte im September ist einen Besuch wert.

Fanø

ESBJERG



Zeichenerklärung

- Öffentliche Straße
- Waldweg, Kfz-Verkehr erlaubt
- Waldspur, Pfad
- Wald
- Weide, Acker
- Heide
- Moor und Strandwiese
- Sandstrand
- Gebäude
- Parkplatz
- Waldspielplatz
- Camping
- Lagerplatz – muss reserviert werden
- Hundewald
- Aussichtspunkt
- Gekennzeichnete Wanderroute

